

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1743**

Die drey und achtzigste Rede über den ein und achtzigsten Psalm.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

gens vonnöthen ist. Gib denen, die durch dein Wort gerühret sind, Beständigkeit und Kraft, fortzugehen in dem Wege des Lebens, und ja nicht wieder umzukehren, noch die Welt wieder lieb zu gewinnen. Gib denen, die einmal deine Wahrheit erkannt, daß sie durchdringen und tief graben, damit sie auf einen rechtschaffenen Grund kommen mögen, auf daß sie nicht zurück fallen, sich nicht schändlich betriegen, und das letzte mit ihnen nicht ärger werde, als das erste. Gib, daß sich niemand auf sein Erkenntnis und Wissenschaft verlasse, sondern daß wir alle bedenken mögen, wie das Reich GOTTES nicht in Worten, sondern in der Kraft bestehe. Ach! Herr, du ewiger GOTT, durchgrabe unsere Herzen aufs neue, pflüge ein neues, und streue den Saamen des Lebens darauf aus. Mache uns empfänglich deiner Gnade und deiner GOTTES Kraft, auf daß wir mit allem Ernst meiden die Werke der Finsterniß, und die bösen Früchte des Unglaubens hassen, hingegen aber erfüllet werden mit reichen und reifen Früchten der Gerechtigkeit, zu deinem ewigen Preis. Das verleihe, um deiner unendlichen Liebe und Erbarmung willen. Amen.

HERR JESU, Amen,

Amen!

Die drey und achtzigste Rede  
über den ein und achtzigsten Psalm.

(Gehalten den 17. Octobr. 1705.)



Wiger und lebendiger GOTT, lieber himmlischer Vater, laß dein heiliges Wort von uns in dieser Stunde mit rechter Ehrfurcht und Andacht gehandelt werden. Und da wir hie vor deinem Angesicht gegenwärtig sind; so laß auch dasselbe dein Antlitz über uns leuchten, daß wir genesen. Ja laß dein Wort in unsern Herzen also kräftig werden, daß wir dadurch im inwendigen neue Kraft empfangen,

REEE EEE E

in

in so mannigfaltiger Gefahr und Versuchung zu bestehen, und endlich unser Erbtheil, das uns Jesus Christus so theuer erworben hat, nach erlangtem Siege davon zu tragen. Das verleihe zu deinem Lobe und zur Verherrlichung deines Namens. Amen.

### Der LXXXI. Psalm.

Auf der Githith vorzusingen, Assaph.

2. SINGET fröhlich GOTT, der unsere Stärke ist; jauchzet dem GOTT Jacob.

3. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Pauken, liebliche Harfen mit Psalter.

4. Blaset im Neumonden die Posaunen, in unserm Feste der Laubrüste.

5. Denn solches ist eine Weise in Israel, und ein Recht des Gottes Jacobs.

6. Solches hat er zum Zeugniß gesetzt unter Joseph, da sie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprache gehört hatten;

7. Da ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen los wurden.

8. Da du mich in der Noth anriefest, half ich dir aus; und erhörete dich, da dich das Wetter überfiel; und versuchte dich am Hader-Wasser, Sela.

9. Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du solt mich hören,

10. Daß unter dir kein ander Gott sey, und du keinen fremden Gott anbetest.

11. Ich bin der HERR, dein GOTT, der dich aus Egyptenland geführet hat; thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen.

12. Aber mein Volk gehorchet nicht meiner Stimme, und Israel will mein nicht.

13. So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünckel, daß sie wandeln nach ihrem Rath.

14. Wolte mein Volk mir gehorsam seyn, und Israel auf meinem Wege gehen:

15. So

15. So wolte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden.

16. Und die den HERRN hassen, müsten an ihm fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen.

17. Und ich würde sie mit dem besten Weizen speisen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen.



Jesen 81sten Psalm recht zu verstehen, dienet insonderheit, daß man damit den 95sten Psalm vergleiche. Denn daselbst heisset es: v. 1 = 3. Kommet herzu, laffet uns dem HERRN frohlocken, und jauchzen dem HORT unsers Heyls. Laffet uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen. Deun der HERR ist ein grosser GOTT, und ein grosser König über alle Götter. Und auf gleiche Weise fängt unser 81ste Psalm an. Singet fröhlich, heissets v. 2. 3. GÖTte, der unsere Stärke ist; jauchzet dem GOTT Jacob. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Pauken, liebliche Harfen mit Psalter. Und wie dort Ps. 95, 7 = 11. über den Ungehorsam des Volcks geklaget wird, daß, da sie GOTT aus Egypten geführet, sie ihn dennoch versuchet, und mit ihrem Herzen immer den Irrweg gewolt, daß er sie zu der verheissenen Ruhe nicht bringen können: So geschiehet solches auch hier v. 6 = 17. da der HERR seinem Volck gleichfals bezeuget, wie er sie zwar aus Egyptenland geführet, sie aber hätten seiner Stimme nicht gehorchen wollen; daher er sie in ihres Herzens Dünckel lassen müssen.

Wer ist es aber, von dem im 95sten Psalm eigentlich geredet wird? Das lehret uns das Neue Testament. Denn in der Epistel an die Ebräer am 3ten und 4ten Capitel wird dieser 95ste Psalm von JESU Christo ausgeleget. Es wird nemlich gar nachdrücklich bewiesen, wie das daselbst benannte Zeute noch lange gedauret habe; denn, nachdem die Kinder Israel durch Josua schon ins gelobte Land geführet worden, sey abermal nach solcher langen Zeit ein Tag bestimmet worden, und von demselben Tage werde durch David gesagt: Zeute, so ih seine Stimme hören weider, so verstocket eure Herzen nicht; welches also auf den deute, der da kommen sollen, und grosser sey denn Josua, und den Israeliten dadurch zum voraus zur Warnung dienen sollen, daß, wenn derselbe nun kommen würde, sie ihre Herzen ja nicht abermal verstocken möchten, wie sie ehemals gethan hätten zu Meriba und zu Massa in der Wüsten, sondern daß sie denselben vielmehr hören solten. Und auf gleiche Weise werden die Israeliten nun auch in diesem 81sten Psalm gewar-

net, daß sie die Stimme des Mesia, wenn derselbe kommen würde, ja nicht verachten solten, damit ihnen ihr Ungehorsam nicht zu einem endlichen Verderben gereichen müsse.

Es beziehet sich demnach so wol der 95ste als dieser 81ste Psalm vornehmlich auf den Ort im 5 B. Mos. 18, 15 = 19. als woselbst die Kinder Israel auf den, der da kommen solte, gewiesen, und zum Gehorsam gegen denselben ermahnet werden, wenn es heist: Einen Propheten, wie mich, wird der HERR, dein GOTT, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern: dem sollt ihr gehorchen, oder eigentlich, den sollt ihr hören. Wie du denn von dem HERN, deinem GOTT, gebeten hast zu Horeb am Tage der Versammlung, und sprachest: Ich will fort nicht mehr hören die Stimme des HERN, meines GOTTES, und das grosse Feuer nicht mehr sehen, daß ich nicht sterbe. Und der HERR sprach zu mir: Sie haben wohl geredet. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und wer meine Worte nicht hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. Darauf zielt nun dieser 81ste Psalm insonderheit v. 8. gar deutlich, alwo gesaget wird, daß, da sie den HERRN in der Noth angerufen, er ihnen ausgeholfen, und sie erhöret habe, da sie das Wetter überfallen, oder, wie es eigentlich lautet, in dem Verborgenen des Donners oder des Wetters. Dis ist nemlich zu der Zeit geschehen, als der HERR unter Donner und Blitz aus dem grossen Feuer das Gesetz gegeben, und die Kinder Israel davor so sehr erschrocken, daß sie zu Mose gesagt: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und laß GOTT nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben. 2 B. Mos. 20. 19. Denn bey der Gelegenheit hat der HERR gesaget: Sie haben wohl geredet. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, (welches also nicht Moses, sondern ein anderer seyn solte, der noch erst zu erwarten war, und kommen solte,) und meine Worte in seinen Mund geben, 2c. 5 B. Mos. 18, 17 = 19. Als nun die Erfüllung dieser Verheißung erfolgete, und derselbe kam, der durch Mosen verheissen war, empfing er Zeugniß so wol in seiner Taufe am Jordan, Matth. 3, 17. als auch nachhero auf dem heiligen Berge, Cap. 17, 5. da der Vater vom Himmel über ihm ausrief: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Welches eben der Befehl ist, der auch im 5 B. Mos. 18, 15. steht. Also wurde diese Weissagung von dem himmlischen Vater selbst von Christo unserm Heylande erkläret, auf ihn gedeutet, und öffentlich über ihn bestätigt.

Und

Und diesem, befiehlt alhier der Heilige Geist, solte bereits im Alten Testament entgegen gejauchzet werden, ehe denn er noch käme. Dahin ziele der Anfang so wol des 81. als auch des 95. Psalms: Singet fröhlich, heisset hier v. 2. GÖTte, oder, jauchzet entgegen dem GÖTt, der unsere Stärke ist; jauchzet dem GÖTt Jacob. Warum doch eben: dem GÖTt Jacob? Diemeil der hochgelobte Sohn GÖttes sich dem Jacob geoffenbaret, und mit ihm gekämpfet hatte; 1 B. Mos. 32, 24-30. daher er insonderheit diesen Namen empfangen; wie auch, weil er sich unter den Nachkommen und in dem Hause Jacobs vornehmlich offenbaren wolte. Dieser Name wird auch von dem Engel Luc. 1, 32. 33. wiederholet, da es bey der Empfängniß unsers Heylandes heisset: Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden; und GÖTTE der HERR wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben; und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Und von eben diesem Heylande, dem GÖTt Jacob, heisset es denn auch im 95. Psalm: Kommet herzu, lasset uns dem HERRN frohlocken, und jauchzen dem Hört unsers Heyls, oder dem Hells unsers Heyls. Der Hells aber ist Christus. 1 Cor. 10, 4. Lasset uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen, und mit Psalmen ihm jauchzen. Denn der HERR ist ein großer GÖTt, und ein großer König über alle GÖtter. Auf eben dieselbe Weise war auch schon Ps. 24, 7-10. von Christo IESU geweissaget worden. Denn daselbst heisset es: Macher die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HERR stark und mächtig, der HERR mächtig im Streit. Macher die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehren, Sela.

Auf solche Weise lehrete im Alten Testament der Geist GÖttes die Kinder Israhel, wie sie Christum bey seiner Zukunft bewillkommen, und denselben zum voraus entgegen singen, jauchzen und sich darauf freuen; ja mit allen Kräften ihrer Seele zum Lobe eines so grossen Heylandes, der ihnen solte gegeben werden, ermuntern und aufmachen solten. Und als er Mensch gebohren ward; stimmten die Engel ihren Lobgesang an, und sprachen: Siehe, wir verkündigen euch große Freude, die allem Volck wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt David; Luc. 2, 10. 11. Damit die Menschen, diesem schon im Alten Testament gethanen Befehl zu Folge, nun auch jauchzen und frohlocken möchten.

Dahin waren auch alle Fest-Tage der Israeliten angesehen. Denn dieselben waren zu einem Zeugniß eingesetzet, wie hier stehet: v. 4-7. Blaset im Neumonden die Posaunen, in unserm Feste der Laubrüste. Denn solches ist eine Weise in Israel, und ein Recht des Gottes Jacobs. Solches hat er zum Zeugniß gesetzt unter Joseph, da sie aus Egyptenland zogen, und fremde Sprache gehöret hatten; da ich ihre Schulter von der Last entlediget hatte, und ihre Hände der Töpfen los wurden. Darum ward auch die Hütte genennet eine Hütte des Zeugnisses, dieweil alles darinnen zu einem Zeugnisse dienen mußte von einem, der zukünftig war und noch kommen sollte. Ja eben darauf zielte auch dieselbige Freude im Geiſt, welche im Alten Testament durch die äußerliche Music sollte erwecket werden. Darum hieß es: Nehmet die Psalmen, und gebet her die Pauken, liebliche Harfen mit Psalter; welches ja nicht so kan verstanden werden, als sey es dem lieben GOTT um den äußerlichen Klang der Pauken, Harfen und Psalter zu thun gewesen. Nein! die Herzen der Gläubigen sollten nach demselben äußerlichen Bilde zu der rechten lieblichen Harmonie des Geistes erwecket, und die Kräfte der Seelen in ihnen zum Lobe GOTTES aufgemuntert werden, die überschwängliche Gnade, die GOTT der Herr an ihnen gethan hatte, zu preisen.

Daß diese Freude in dem Heil. Geiſt über den Messiam im Alten Testament durch die äußerliche Music sey bedeutet worden, mögen wir sonderlich aus dem 2 B. der Chron. 5, 12. 13. erkennen, alwo beschrieben wird, wie Salomo den Tempel, den er dem Herrn gebauet, eingeweihet habe. Da heißt es denn: Und die Leviten, mit allen, die unter Assaph, (welchem auch dieser Psalm zugeschrieben wird,) Zeman, Jeduthun, und ihren Kindern und Brüdern waren, angezogen mit Leinwad, sangen mit Cymbeln, Psaltern und Harfen, und stunden gegen Morgen des Altars, und bey ihnen hundert und zwanzig Priester, die mit Trommeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trommetete und sänge, als hörte man Eine Stimme, zu loben und zu dancken dem HERRN. So lieblich harmonirte da ihre Stimme. So singen sie zugleich an, und hielten zugleich aus, daß es nicht anders war, als wäre es eine einige Stimme. Und da die Stimme, heissets weiter, sich erhub von den Trommeten, Cymbeln und andern Sáytenspielen, und von dem Loben des HERRN, daß er gütig ist, und seine Barmherzigkeit ewig währet; da ward das Haus des HERRN erfüllet mit einer Wolcken, daß die Priester nicht stehen konnten zu dienen vor der Wolcken; denn die Herrlichkeit des Herrn erfüllte das Haus Gottes. Von dieser Alt-Testamentischen Geschichte wird das Gegenbild im Neuen Testament Apost. Gesch. am 1. und 2. Cap. beschrieben.

schrieben. Denn nachdem unser Heyland Jesus Christus in seine Herrlichkeit eingegangen war, und sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hatte, gleichwie dort Salomo auf den Stuhl seines Vaters gesetzt war: so geschähe die Einweihung seines geistlichen Tempels, nemlich der Herzen derer, die an ihn gläubeten. Und da ist gar bedencklich, daß, gleichwie bey der Einweihung des äusserlichen Tempels hundert und zwanzig Priester gedacht wird, also eben dieselbe Zahl im Neuen Testament, nemlich in der Ap. Gesch. 1, 15. wieder gefunden wird, da es heißt: Es war die Schaar der Namen zu Hauße bey hundert und zwanzig; nicht ein einiger mehr oder weniger als dort. Es muß ja aber gewiß nicht vergeblich geschehen seyn, daß der Heilige Geist im Alten Testament die Priester gezeulet, und nachgehends eben diese Zahl abermal im Neuen Testament genennet hat. Das würde ja nicht einmal ein verständiger Mensch umsonst thun, geschweige daß wir glauben solten, es sey alhier von dem Heiligen Geist ohne Ursach geschehen. Es mußte aber durch diese liebliche Ubereinstimmung, als durch eine Figur, Schatten und Vorbild des Alten Testaments angedeutet werden, was in der Wahrheit des Neuen Testaments geschehen solte. Dort waren äusserliche Priester und Leviten, hier aber dieselbigen, welche Jesus Christus zu geistlichen Priestern gemacht hatte durch den Glauben an ihn. Dort hieß es: Es war, als wäre es einer, der trommete und sänge, als hörte man **ENE**, eine einige Stimme. Hier aber Apost. Gesch. heißt es v. 14. Diese alle waren stets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen. Dort war eine äusserliche Einigkeit der Stimmen und der Music: hier aber harmonirten die Herzen im Gebet, und die Gemüther stimmten durch den Geist Gottes so lieblich zusammen, daß es heißt: Diese alle waren stets bey einander einmüthig, nicht allein einstimmig, sondern, welches mehr ist, auch einmüthig mit Beten und mit Flehen. Und abermal heißt es davon: Apost. Gesch. 2, 1. Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Ob ihrer gleich so viel waren, so waren sie doch einmüthig bey einander. Das war die rechte Music Gottes, und ist noch die rechte Music des Neuen Testaments, die Gott haben will, daß nemlich die Herzen durch den Heiligen Geist zu seinem Lobe recht eins werden und zusammen fließen. Dort im Alten Testament hieß es, daß, als die Priester und Leviten dergestalt ihre Stimme erhoben mit den Trommeten, Cymbeln und andern Sängenspielen, zu loben den **HEHN**, sey das Haus des **HERN** mit einer Wolcken erfüllet worden, daß die Priester nicht stehen können zu dienen vor der Wolcken; denn die Herrlichkeit des **HERN** habe das Haus Gottes erfüllet. Hier aber heißt es, als sie so  
ein

einmüthig bey einander waren: Es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Dort wars eine dunckele Wolcke, vor welcher man nicht stehen konnte. Denn es war noch im Dunkeln und im Schatten des Alten Testaments. Hier aber, da das Licht des Neuen Testaments hervor brechen sollte, da werden ihre Zungen zertheilet gesehen, als wären sie feurig, und der Heilige Geist setzte sich auf einen ieglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes. Dort war das Haus oder der äussere Tempel, mit Rauch und Nebel, hier aber werden die Herzen mit Licht und Freude des Heiligen Geistes erfüllt: und sie singen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Aus diesem Exempel haben wir zu lernen, was die Figur, der Schatten und das Vorbild des Alten Testaments mit seiner Music, Psalter, Harfen, Trommeten, Pauken und dergleichen, habe bedeuten und vorstellen sollen, daß es nemlich auf das Neue Testament gegangen, und abgebildet habe, wie durch den Heiligen Geist die Herzen der Menschen solten bewegt, und die Kräfte ihrer Seelen in ihnen zum Lobe und Preis Gottes rege gemacht werden, dergestalt, daß, ob sie wol mit unterschiedenen Gaben ausgerüstet, und mit unterschiedenen Kräften erfüllt wären, sie dennoch gar lieblich mit einander übereinstimmen würden, ohne daß zwischen ihnen einiger Streit wäre, ja daß sie in einem Sinn und in Einmüthigkeit des Herzens solten zusammen gefasset werden; welches auch das letzte Wort war, so unser Heyland seinen Jüngern hinterließ, da er ihnen die Liebe anbefahl, Joh. 13, 34. 35. als durch welche Liebe die Herzen in einer solchen lieblichen Harmonie zusammen gefasset werden.

Also haben wir den Geist Gottes zu verstehen, wenn er im Alten Testament von der Music redet, und dieselbe anbefiehet, wie alhier in unserm Psalm geschieht. Denn da dürfen wir nicht gedencken, als ob Gott mit dem äusserlichen Pauken, Trommeten, und dergleichen, was gedienet sey; welches gewiß eben so wenig vor ihm gilt, als ein Hunde-Geheule, wenn das Herz nicht dabey und zu seinem Lob erwecket ist. Vielmehr ist das die rechte GOTT gefällige Music, darauf wir vornehmlich zu sehen haben, wenn die Saiten des Herzens recht gestimmt sind, und der Glaube an den lebendigen Gott in ein beständiges Lob bey uns hervorbricht, die Liebe zu Gott in dem Herzen mit der Liebe des Nächsten aufs lieblichste harmoniret, und also alles zu Gottes Ehren und zu seinem Dienst zusammen stimmt, und durch Christum wohl klinget.

Satanas hat die Herzen der Menschen durch den Sünden-Fall also verstimmet, das dadurch alles in Feindschaft, Haß, Reid, Bitterkeit und Streit, ja Fluch und Unsegen gerathen ist. Dazu ist also Christus gekommen, solch Ubel zu heben, und die liebliche Harmonie Gottes wieder herzustellen, auf das die Menschen mit den himmlischen Chören wieder übereinstimmen möchten, und wenn dieselben im Himmel sängen: Heilig, heilig, heilig ist GOTT, der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehren voll; als denn der Chor der Menschen ihnen wieder entgegen rufen, und den Seraphinen das Heilig, heilig, heilig nachsingen könnte. Alle Befehle zur Music und zum Jauchzen, ja alle Einrichtung dessen an den Festen der Kinder Israel, die in den Büchern Moses beschrieben werden, haben nur bloß zum Zeugniß dienen sollen auf das rechte Haupt-Fest, welches darin bestehet, daß uns Gott einen Heyland gegeben, der uns von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset, und zu dem Ebenbilde Gottes, welches wir durch den Fall Adams verlohren, wieder gebracht, auch Gottes Gnade, Huld und Freundschaft, Leben und ewige Seligkeit schencket und mittheilet. Das ist die rechte Sache, darüber auch unser Herz frohlocken und ihm entgegen jauchzen soll. Denn da wir durch den argen Feind aller Kraft beraubt worden, so ist er nun unsere Stärke worden, daß wir die Starcken und Gewaltigen in seiner Kraft überwinden, und das Feld behalten mögen. Eph. 6, 13.

Und dahin gehet es nun, wenns hier v. 9. heisset: Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen; Israel, du solt mich hören. Christus ist derselbe Herr, der seine Stimme also erhebet, und spricht: Höre, mein Volk, ich will unter dir zeugen, oder, wie es eigentlich und gar nachdrücklich lautet, ich will in dir zeugen, nemlich im Herzen, als darinnen er wohnen will. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches Zeugniß bey ihm, heißt es 1 Joh. 5, 10. Eben so stehet hier: Ich will in dir zeugen.

Israel, folget v. 10. 11. weiter, du solt mich hören, daß unter dir kein ander GOTT sey, und du keinen fremden Gott anberest. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Egyptenland geführt hat; welches Werk auch sonst insonderheit Christo Jesu, unserm Heylande, zugeschrieben wird. Thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen. Eben also tritt unser Heyland auf, und saget: Matth. 11, 28-30. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickern. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Und so ladet er hier zum voraus alle ein, daß sie doch zu ihm

kommen solten, wenn er nun im Fleisch erscheinen und sich ihnen darstellen werde.

Doch klaget er auch schon zum voraus darüber, daß man ihn nicht annehmen werde; wie es auch der Erfolg gezeiget. Denn die Seinen nahmen ihn nicht auf. Joh. 1, 11. Darüber klaget er hier v. 12, 13. also: Aber mein Volck gehorchet nicht meiner Stimme, und Israel will mein nicht; (wie er auch Matth. 23, 37. saget: Ihr habt nicht gewolt;) So habe ich sie gelassen in ihres Herzens Dünckel, daß sie wandeln nach ihrem Rath, nach der Lust, nach dem Gefallen und Gutdüncken ihres Herzens. Warum das? Darum, weil sie zuerst den Rath Gottes von ihrer Seligkeit in Christo Jesu verachteten, das Reich Gottes von sich stießen, und sich selbst des ewigen Lebens unwerth achteten. Luc. 7, 30. Ap. Gesch. 13, 46.

Doch fährt der Sohn Gottes noch weiter fort, und saget: v. 14=17. Wolte mein Volck mir gehorsam seyn, und Israel auf meinem Wege gehen: so wolte ich ihre Feinde bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden, und die den Herrn hassen, müßten an ihm fehlen; ihre Zeit aber würde ewiglich währen, und ich würde sie mit dem besten Weizen speissen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen. Hier wird uns zugleich eine Anleitung gegeben, wie wir diesen Psalm in seiner Fülle recht zu verstehen; denselben vergleichen müssen mit 5 B. Mos. 32, 4=12. als welches Capitel eine herrliche Weissagung von Jesu Christo, und dem Verhalten der Kinder Israel gegen ihn, in sich hält, und zum voraus bezeuget hat, wie sie den Fels ihres Heils verwerfen, und wie es ihnen darüber zuletzt ergehen werde. Es heißt aber daselbst also: Er, der HERR, das ist, Jesus Christus, unser Heyland, ist ein Fels; seine Werke sind unsträflich. Denn alles, was er thut, das ist recht. Treu ist Gott, und kein Böses an ihm; gerecht und fromm ist er. Die verkehrte und böse Art fället von ihm ab; sie sind Schandflecken, und nicht seine Kinder. Dankest du also dem Herrn, deinem Gott, du toll und thöricht Volck? Ist er nicht dein Vater und dein Herr? Ist nicht er allein, der dich gemacht und bereitet hat? Gedencke der vorigen Zeit bis daher; und betrachte, was er gethan hat an den alten Vätern. Frage deinen Vater, der wird dir verkündigen; deine Aeltesten, die werden dir sagen. Da der Allerhöchste die Völker zertheilte, und zerstreute der Menschen Kinder, da setzte er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israel. Denn des Herrn Theil ist sein Volck, Jacob ist die Schnur seines Leibes. Er fand ihn in der Wüsten, in der dürren Einöde, da es heulet. Er führte ihn, und gab ihm das Gesetz; er behütete ihn

ihn

ihn wie seinen Augapfel; wie ein Adler ausführet seine Jungen, und über ihnen schwebet. Er breitete seine Fittige aus, und nahm ihn, und trug sie auf seinen Flügeln. Der **HERR** allein leitete ihn; und war kein fremder **GOTT** mit ihm. Welches eben die Worte sind, so in diesem Psalm v. 10. stehen. Weiter v. 13. Er ließ ihn hoch herfahren auf Erden; und nährte ihn mit den Früchten des Feldes: und ließ ihn Honig saugen aus den Felsen, und Oel aus den harten Steinen; welche Worte in unserm Psalm v. 17. daher genommen sind. Da bezeuget ihnen also Christus, er habe damals solche Barmherzigkeit an ihnen im leiblichen gethan, und so grosse Wunder an ihnen erwiesen, daß die ganze Welt davon zu sagen wisse; wenn er nun im Fleisch erscheinen werde, worauf ihre Väter so sehnlich gehoffet, so werde er sich nicht weniger herrlich an ihnen beweisen mit geistlichen, himmlischen und göttlichen Segen, und ihre Seele mit geistlichen und ewigen Gütern erfüllen; so sie ihm nur gehorchen, und ihn nicht verwerfen wolten.

Es soll demnach auch uns im Neuen Testament dieser Psalm gewaltig aufmuntern, da wir den Namen haben wollen, daß wir Christum angenommen, den die Juden damals verworfen haben. Wie stehen aber unsere Herzen mit ihm? Wie erkennen wir denselben Heyland? Da sich die Gläubigen im Alten Testament auf seine Zukunft also gefreuet haben, wie es im Anfange des Psalms hieß: Singet fröhlich **GOTT**, der unsere Stärcke ist, jauchzet dem **GOTT** Jacob! Ach wie sollen wir uns ieho nicht dessen freuen? wie wir ja dazu durch die Engel selbst Befehl empfangen haben, da sie sagten: Luc. 2, 10. 11. Wir verkündigen euch grosse Freude; denn euch ist heute der Heyland geboren. Rühmen wir uns nun Christi, wo ist diese Freude des Herzens über ihn? Oder bestehet etwa unser Glaube in bloßer Phantasie und Einbildung? Ist er wahrhaftig unser Heyland, o! so müssen wir nicht im Tode bleiben, sondern uns erwecken und ermuntern, nicht sowol zu einer äußerlichen Music, sondern daß unsere Herzen von der Hand und von dem Finger **GOTTES**, das ist, vom Heiligen Geist, gestimmt werden, **GOTT** dem **HERRN** ein liebliches Lied zu singen, und vor ihm eine rechte Harmonie zu machen. Alle unsere Worte, Werke und Vornehmen sollen also mit einander übereinstimmen, daß nur ein einiger Zweck in allen unsern Verrichtungen sey, nemlich die Ehre des lebendigen **GOTTES**. Nicht eigene Ehre, nicht eigen Nutzen, nicht Reichthum, noch andere weltliche Luste, so das Spiel ist, welches auf und in den Herzen der Kinder dieser Welt gespielt wird, sollen sich in diese Harmonie mengen, und dieselbe verderben; sondern es soll nur Eine Stimme, Ein Sinn und Ein Muth da seyn, daß ein ieglicher also gesinnet sey, und sich in allem dahin richte, daß nur **GOTT**

allein geehret werden möge. Dazu werden wir hie ermahnet. Singet frölich **GOTT**, heiffers v. 2. Auf **GOTT** muß der Endzweck alles unsers Ehuns gehen. **GOTT** muß allein unsere Freude und Bonne seyn. Alles andere ist eitel! Und ob es gleich eine Zeitlang nicht so erkannt wird, so muß doch alles einmal wegfallen, was nicht **GOTT** selbst ist.

Wir haben uns also billig zu schämen, daß wir **Christum** zwar mit dem Munde bekant haben, und dennoch unser Herz ihn noch nicht mit Psaltern, Pauken und lieblichen Harfen besungen, und ihn nicht gejauchet und gefrohlocket, das ist, daß unsere Kräfte der Seelen noch nicht zu seinem Lobe und Preis erregt worden, und wir uns noch nicht recht dieses unsers Heylandes gefreuet haben.

Im Alten Testament wird beständig, zum Preise **GOTTES** und unsers Heylandes, die große That angeführet, daß er die Kinder **Israel** aus **Egypten** geführet; welches wir nicht nur in dem vorhergehenden 80. Psalm gesehen, und in dem iewigen 81. Psalm abermals hören, sondern es auch aus dem angeführten 95. Psalm vernehmen. Ja wir finden diese That **Christi** durchaus in der Heiligen Schrift Altes Testaments als die vornehmste Ursach der Freude und des Lobes **GOTTES**. Sehen wir aber ins Neue Testament, so wird in den Schriften der Apostel, Col. 1, 14. 1 Petr. 1, 19. und Offenb. Joh. 5, 9. von einer viel höhern Sache geredet, nemlich von der Erlösung durch das Blut des Lammes, das für unsere Sünden erwürget ist, und dadurch wir errettet sind vom Tode und von der Hölle, ja dadurch dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen wieder ans Licht gebracht ist. 2 Tim. 1, 10. So voll nun das Alte Testament von der Geschichte, daß **GOTT** die Kinder **Israel** aus **Egypten** geführet hat, immernmehr seyn mag; so voll ist auch das Neue Testament davon, daß wir durch den Tod des **HERRN JESU** erlöset sind. Und **Jesaias** hat Cap. 43, 18. 19. daher geweissaget, man solle des alten nicht mehr gedencken, noch auf das vorige achten; denn **GOTT** wolle ein neues machen, dessen hinfort gedacht werden solle. Das war die Erlösung **Christi**. Es soll also nun nicht mehr davon gesagt werden, daß **GOTT** die Kinder **Israel** aus **Egypten** geführet; sondern davon soll Herz und Mund voll seyn, daß uns **GOTT** durch seinen Sohn erlöset habe, und Kinder der ewigen Seligkeit aus uns machen wolle. Denn was würde uns das helfen, daß die Kinder **Israel** aus **Egypten** geführet worden? Was hätten wir davon für Vortheil? Oder was haben auch jene für Vortheil davon gehabt, da eben dieselben sechs mal hundert tausend Mann, die aus **Egypten** gegangen, in der **Wüsten** niedergeschlagen worden? Oder was hats den folgenden geholfen, welche zwar ins gelobte Land mit ihren Kindern gekommen sind, dennoch aber in demselben haben sterben müssen? Was haben sie da

weiter

weiter für Nutzen davon gehabt? Es war also diese Wohlthat nur ein Bild, so auf die Wahrheit des neuen Testaments deutete. Jenes hatte GOTT nur zum Zeugniß gethan, auf daß wir an ihn glauben, und erkennen solten, daß er derselbige sey, der uns zum ewigen Leben verhelfen könne.

Dahin haben wir denn nun unser Herz zu richten. Und darum müssen wir das, was im Schatten des Alten Testaments von der leiblichen Ausführung der Kinder Israel aus Egypten gesagt ist, auf diese geistliche Ausführung, die durch Christum geschehen, deuten. Dabey mögen wir aber gewiß versichert seyn, so lange unser Herz der Welt dienet, so lange stehen wir in der Egyptischen Dienstbarkeit, und sind die allerelendesten Menschen, wenn wir uns auch gleich düncken lassen, noch so glücklich zu seyn. Wenn wir aber von JESU Christo erretet werden, wenn derselbe unser Herz durch seinen Heiligen Geist ergreifet, wenn er uns durchs rothe Meer seines Blutes führet, wenn er erst die Vergebung der Sünden in unsern Herzen versiegelt: alsdenn können wir die Pauken und Harfen mit Mirjam, Aaron und Mose ergreifen; alsdenn können wir ihm ein fröhlich Lied singen, und ihn loben, daß er unsere Seele erretet hat. Alsdenn erfähret man erst, was es sey, dergestalt in dem HERRN jubiliren und triumphiren.

Und das ist die höchste Glückseligkeit, die ein Mensch in diesem Gnadenreich erlangen kan. Wenn wir es aber dahin bringen wollen, so müssen wirs so machen, wie hier befohlen ist: Thue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen. Thue ihn weit auf, nicht nach Reichthum, nach Ehre, nach leiblicher Nahrung und Versorgung, welches alles zur Hinderniß wird. Denn so lange das Herz nur um die irdischen Dinge bekümmert ist, so kan es zu keiner Kraft kommen. Der Leib mag wohl arbeiten, Hände und Füße mögen ihr Geschäfte treiben, die zu diesem Leben gehören: Aber das Herz will JESUS Christus frey haben. Das will er für sich allein behalten. Das soll ihm allein offen stehen, daß er darin seinen Eingang und Ausgang haben könne. Das muß nicht mit Sorgen der Nahrung, mit Fressen und Saufen, noch mit diesem oder jenem beschweret werden, sondern frey bleiben, daß er es mit seiner Gnade erfüllen könne. Davon heißt es denn: Thue deinen Mund weit auf! Der HERR verlanget, man solle ihn fröhlich anrufen, und sein Herz vor ihm ausschütten: So, so will er unsern Mund füllen, und das Gebet seiner Gläubigen erhören, daß es der Welt zum Wunder werden soll, was darauf folget, wenn man auf GOTT sein Vertrauen setzet. Wenn wir aber im Unglauben stecken bleiben, und uns mit Sorgen der Nahrung plagen, oder auf irdische Absichten fallen, und nebst GOTT und seiner Verherrlichung auch das Unserige daneben suchen wollen: so hindern wir damit unsern Heyland, uns zu füllen. Denn dadurch thun wir unsern Mund ge-

gen ihn zu; dadurch verschliessen wir unser Herz vor ihm: wie kan er es denn mit seiner Freude erfüllen?

Und eben davon saget er: v. 17. Ich würde sie mit dem besten Weizen speisen, und mit Honig aus dem Felsen sättigen. Das ist der Honig aus dem Felsen JESU Christo, nemlich seine Gnade und Kraft, die das Herz der Seinigen mit unaussprechlicher Süßigkeit erfüllen kan. Das erfahren wir aber nicht eher, als bis sich das Herz JESU CHRISCI gänzlich ergiebet, und sich von allen andern Dingen und Sorgen los machet. Denn wie ist es möglich, wenn ein Mensch mit hundert tausend Sorgen verstricket ist, daß er eine fröhliche Music anstimmen, und mit seinem Herzen dabey seyn konnte? Darum will GOTT das Herz ganz frey und leer haben, daß er dasselbige mit seiner Gnade und Kraft erfüllen kan. Und alsdenn kan man erst erfahren, was JESUS Christus an der Seele thue, und was es sey, Honig aus dem Felsen, aus JESU Christo, saugen. Eben dieses ist auch durch das Räsel Simsons vorgebildet worden, da er sagte: Speise ging von dem Fresser, und Süßigkeit von dem Starcken. Richt. 14, 14. Denn so erfähret mans, wenn man recht in den Kampf des Glaubens eintritt, und sich nicht fürchtet, an allen Dingen um Christi willen Schaden zu leiden, sondern wagets getrost auf ihn hin, bleibet indessen in seinem Beruf, darinnen man ist, wandelt darinnen ordentlich, überläßt aber dabey sein Herz dem HERRN, übergiebt sich dessen Gnade, vertrauet ihm von ganser Seelen, opfert sich ihm in willigem Gehorsam auf, freuet sich über sein Wort, und läßt sein Vergnügen seyn, seinen Willen zu vollbringen: So giebt denn GOTT auch einem solchen seine Gnade in reichem Maas zu kosten.

Noch ein Wort sehe ich hinzu. Wie sich die Gläubigen im Alten Testament auf die erste Zukunft Christi gestreuet haben, so sollen wir uns nun auch billig auf seine andere Zukunft freuen. Denn wie er damals von den Vätern erwartet worden, daß er in der Niedrigkeit kommen sollte: so soll er nun von uns erwartet werden, daß er in seiner grossen Herrlichkeit komme, und alle heilige Engel mit ihm. Darüber sollen wir uns ja wol billig tausend mal mehr freuen, als sich jene gefreuet haben. Denn dieselbe offenbarte vollkommene Herrlichkeit war da noch nicht so nahe, als uns nunmehr in seiner andern Zukunft. Darum, wenn wir einmal unsere Herzen Jesu Christo zum Eigenthum ergeben haben, sollen wir dieselben ganz dahin richten, unsere Lenden des Gemüths umgürten, und unsere Hoffnung ganz und vest setzen auf die Gnade und auf die Herrlichkeit, die uns durch die Offenbarung, das ist, in der herrlichen Zukunft unsers HERRN und Herlandes JESU Christi angeboten wird. 1 Petr. 1, 13. Dahin sollen wir diesen Psalm führen, und uns erwecken, der darin enthaltenen Aufmunterung nicht un-

ungehorsam seyn, auf daß wir die göttliche Gnade und Kraft in unsern Seelen auch erfahren mögen.

**D**u getreuer und hochgebenedeyeter Zeyland, dir gebühret Lob, Macht und Herrlichkeit, Preis, Ehre und Majestät. Wir preisen dich, daß du unser Zeyland und Zelser, unser Schutz und Trost worden bist. Ach! bezeuge solches nun auch in unsern Herzen, und erwecke dadurch uns träge Menschen, daß wir deine Stimme einmal recht hören, und derselbigen gehorsam werden, als deine wahrhaftige Schäflein, von welchen du sagest, daß sie deine Stimme hören, derselbigen gehorchen, und dir nachfolgen, und daß du vor ihnen hingehest, sie aus und einführest, und Weide finden lässest. Ach! du getreuer Zeyland, du wollest unsere Herzen zu deinem Gehorsam lencken, und sie dergestalt mit Friede und Freude in dem Heiligen Geist erfüllen, daß wir mit getrostem und fröhlichen Herzen auf deine andere Zukunft in deiner grossen Herrlichkeit warten mögen. Das gib uns aus Gnaden, um deiner ewigen Liebe willen.

Amen, Amen!

Die vier und achtzigste Rede

über den zwey und achtzigsten Psalm.

(Schalten den 21. Octobr. 1705.)



**W**iger und lebendiger Gott, der du uns nicht nur einen Zeyland gegeben, der uns mit seinem Blut erlöset hat, sondern der du auch das Wort der Versöhnung unter uns aufgerichtet hast, dadurch uns dieses grosse Zeyl verkündiget wird; gib, daß wir diß dein Wort heiliglich und fruchtbarlich, nach deinem Wohlgefallen, und zu unserer Seelen Seligkeit handeln mögen. Gib uns zu dem Ende aufmercksame Herzen, und laß uns nicht nur den rechten Sinn und Verstand deines Wortes erkennen